

von efluftigen Vögeln wollen gefättigt fein! Hunderttaufende von Heufchrecken find tagtäglich erforderlich, um ihnen zu genügen, und wenn jener auch Billionen find, — ſchließlich werden ihre Reihen doch gelichtet!

Ein von den Raupen der Nonne oder des Kiefernſpinners heimgeſuchter Wald iſt ein Ort des Grauens und Entſehens. Der Fuß deſſen, welcher den Beſtort durchwandert, zertritt Duzende von Raupen bei jedem Schritte; ihr Rot rieſelt von den Wipſeln herab wie Regen; ihr Nas verpeſtet auf weithin die Luft. Der beſorgte Forſtmanu jammert; denn jeder Tag Raupenfraß entwertet den Wald um Tauſende von Thalern; er bietet alle Mittel auf, — umſonſt! Der Menſch iſt den Raupen gegenüber rat- und thatloß; wenn die Vögel nicht aus dieſer Noth erretten, kann nur der Himmel helfen. Aber die Vögel thun das ihrige redlich und unermülich. Die haarigen Raupen ſelbſt können leider nur vom Kuckuck ohne Schaden gefreſſen werden, und die Kuckucke ſind nirgends häufig; aber den Eiern und Puppen des Schmetterlings ſtellen Tauſende fleißiger und geſchickter Jäger nach. Alle Arten der Klettervögel, die Reiſen und die Goldhähnchen ſind unabläſſig beſchäftigt, Puppen und Eier der Schmetterlinge aufzuſuchen und zu vertilgen. Es iſt eine ausgemachte Thatſache, daß in den Wintern, welche auf einen an Raupen reichen Sommer folgen, der verheerte Wald von zahlloſen Reiſen und Goldhähnchenscharen und vielen Spechten aller Art beſucht wird. Der gebildete Forſtmanu weiß, was ſie alle leiſten, und läßt ihnen ſeinen vollſten Schutz angedeihen.

Die Spechte und anderen Klettervögel nennt mein Vater die „Wohlthäter der Wälder“ und widerlegt ſchlagend die oft gehegte irriſche Meinung, daß dieſelben durch ihr Arbeiten den Stämmen ſchadeten. Dies iſt keineswegs der Fall; denn das geſunde Holz greifen die Spechte niemals an, ſondern immer nur diejenigen kranken Stellen, in welche ſich Kerſe eingeniſtet haben. Alle gebildeten Forſtleute ſind hiermit einverſtanden.

Außerſt nützlich werden auch die Raben, vor allen andern die Saatkrähen, durch Vertilgung von Maikäfern (deren ärgſte Feinde nur ſie ſind) und Schnecken; nicht minder wohlthätig für die den Menſchen zunächſt angehenden Pflanzen erweiſen ſich die Buſſarde, Turmfalken und Gulen. Dieſe drei Tiere ſind die wirksamſten aller Gegner, die thätigſten, unermülichſten aller Fänger der ſo überaus ſchädlichen Feldmäuſe. Es iſt als ein Frevel an der Landwirthſchaft anzusehen, wenn der ungebildete Menſch ſie verſolgt und tötet, um ein Prahlzeichen ſeiner Dummheit ans Hoſthor nageln zu können.

Auch noch auf ein ganz anderes Ergebnis der Wirksamkeit der Vögel iſt in der Neuzeit aufmerkſam gemacht worden. Nicht wenige von ihnen nämlich ſind bedacht, dem Umſichgreifen des Unkrautes zu wehren. Der Landmann, welcher die Waldtauben oder im Herbſte Ammer und Finken mit mißgünstigem Auge betrachtet, wenn dieſelben ſeine Felder nach Futter abſuchen, verkennt die Thätigkeit der Vögel gänzlich. Sie erſetzen ihm durch dieſelbe hundertfach den geringen Schaden, welchen ſie während der wenigen Tage der Ausſaat ihm zuſügen. Alle Tauben ernähren ſich und ihre Jungen faſt excluſiv von den verſchiedenen Samen allerlei Unkrautes, namentlich der Vogelwicke, Rabe, Kornblume,